

Wenn Technik auf Tradition trifft:

Regelwerk für die Rasenmäroboter.

Lang erwartet sind nun dank der Unterstützung vieler Mitglieder die neuen Rasenmäroboter unterwegs. Während eines Turniers werden die Mäher nicht im Einsatz sein.

So ein Märoboter sorgt ab jetzt für einen makellosen Fairwayschnitt, zieht dabei unermüdlich seine Bahnen – und wirft (natürlich) auch ein paar interessante Regelfragen auf.

Oberste Regel: Bitte nicht anfassen. Hier kann es bei nicht fachmännischer Bedienung zu Verletzungen kommen, aber auch die Märoboter könnten Schaden nehmen. Geht der Mäher in eine Störung, dann muss jemand aus dem Greenkeeping Team den Mäher wieder “flott machen”.

Zurück zum Spiel: Was passiert eigentlich, wenn der Ball und der Roboter aufeinandertreffen?

Roboter = unbewegliches Hemmnis (meistens)

Nach den Golfregeln (Regel **16.1**) gelten **unbewegliche Hemmnisse** als künstliche, unbewegliche Gegenstände auf dem Platz – und dazu zählen auch stationäre Märoboter sowie ihre Ladestation.

Beispiele für andere unbewegliche Hemmnisse:

- Bänke oder Schutzhütten
- Wegweiser
- Abdeckungen von Drainagen
- Mülleimer

👉 **Befindet sich der Ball in einer Lage**, bei der der Roboter, die Ladestation oder der Schutzzaun der Ladestation **den Stand, den Schwung oder die Balllage behindert**, muss man **straffrei Erleichterung nehmen** (Regel 16.1b).

Der Ball wird **innerhalb einer Schlägerlänge vom nächstgelegenen Punkt der vollständigen Erleichterung** gedroppt (Regel 14.3c), **nicht näher zum Loch**.

Roboter in Bewegung? Dann wird's spannend.

Wenn der Mähroboter sich bewegt, **gilt er nicht mehr als unbewegliches Hemmnis**, sondern als **Beweglicher* „äußerer Einfluss“ – wie z. B. ein Vogel, ein Zuschauer oder ein Golfcart in Fahrt.

1. Ball trifft fahrenden Roboter

Regel 11.1a: Trifft ein Ball im Flug oder Roll einen fahrenden Roboter, ist das grundsätzlich **straffrei**.

Regel 11.1b: Der Ball wird dort gespielt, wo er zur Ruhe kommt – selbst wenn der Kontakt mit dem Roboter ihn in eine schlechte Lage oder sogar ins Aus befördert hat.

Beispiel:

Ein Annäherungsschlag auf der 18 trifft den fahrenden Mähroboter, prallt unglücklich ab und landet im Aus – **Pech gehabt**. Kein Replay, kein Free Drop – das Spiel geht mit Strafschlag weiter.

Es gibt noch eine Besonderheit:

(es ist nur eine Frage der Zeit, bis es jemand schafft 😊)

Bleibt der Ball auf dem Roboter liegen, muss der ursprüngliche Ball oder ein anderer Ball gedroppt werden. Bezugspunkt ist der **geschätzte** Punkt direkt unterhalb der Stelle, an der der Ball auf dem Roboter zur Ruhe kam, also die Stelle, an der der Roboter war, als der Ball darauf gelandet ist.

2. Roboter bewegt ruhenden Ball

Kommt der Ball **zuerst zur Ruhe** und wird dann **vom Mähroboter verschoben**, greift **Regel 9.6 (Bewegung durch äußeren Einfluss)**.

In dem Fall muss der Ball **an die ursprüngliche Stelle zurückgelegt werden** – und ja, das darf geschätzt werden, wenn sie nicht exakt bekannt ist (Regel 14.2c). Der Ball darf **gereinigt oder ersetzt** werden, falls er dabei beschädigt wurde.

Beispiel:

Ein Ball liegt am Rand des Fairways, der Roboter kommt vorbeigefahren und „kickt“ ihn versehentlich ins Rough – kein Drama. Einfach zurücklegen und weiterspielen, ohne Strafschlag.

Was tun, wenn der Roboter im Weg steht?

Wenn der Roboter in der Nähe steht, aber nicht aktiv den Ball oder Schwung behindert, **kann keine Erleichterung genommen werden** – man **kann aber warten**, bis er weg ist, sofern das Spiel dadurch nicht unangemessen verzögert wird.

Fazit:

Der Mähroboter ist ein fleißiger Helfer – aber auch ein neuer „Mitspieler“, der uns an das Regelwerk erinnert. Ob unbewegliches Hemmnis, äußerer Einfluss oder technischer Störfaktor – wer die Regeln kennt, spielt clever.

Und: Wenn euer Ball mal von der Technik „verschluckt“ wird – **es gibt fast immer eine faire Lösung**. Nur gegen Pech hilft leider kein Paragraf.